

scheinlich; letzteres weil die Dänische Krebsgesellschaft das ausgeschlossen hätte (!). Die Dänische Krebsgesellschaft bezieht sich auf die Dänische Kohortenstudie, die weismachen will, Mobilfunknutzung berge kein Hirntumorrisiko, obwohl viele Wissenschaftler sagen, dass diese Studie mit so vielen Problemen behaftet ist, dass sie schlicht wertlos ist.

Zum Schluss fragte L. Slesin Mona Nilsson, eine Schwedische Journalistin, die sich seit langem mit dem Thema Mobilfunk und Gesundheit in den nordischen Ländern befasst, was in der Dänischen Krebsgesellschaft los sei. Sie sagte, dass „die nicht über die Inzidenz von Gliomen reden möchten.“ Sie denkt, da würde etwas verheimlicht. Frau Nilsson wies auf einen Bericht der Dänischen Gesundheitsbehörde SSI hin, in dem ein 30-prozentiger Anstieg an Tumoren des ZNS und des Hirns bei Dänischen Männern > 10 Jahre (2001–2011) gefunden wurde; bei Frauen waren es 25 %. Allerdings wurden gut- und bösartige Tumoren zusammen genommen und es wurden keine Unterteilungen in Untergruppen vorgenommen. So hat man keine Daten für Gliome, die häufigsten und aggressivsten der Tumore. Slesins ratlose Frage am Ende seines Berichts: „Wer kann zu dieser traurigen Geschichte sagen, was wirklich los ist? Das könnte der einzige Weg sein, der die Fäulnis säubern kann, die Dänemark befallen hat.“

Wie kommt es, dass unabhängige Wissenschaftler die Berechnungen von unabhängigen Wissenschaftlern für glaubwürdig halten, dagegen die von der Industrie bezahlten als fehlerhaft entlarven, während nicht unabhängige Autoren das genau umgekehrt sehen? Dazu ist zu sagen: Glaubwürdigkeit erlangt man auf verschiedenen Wegen. Wenn wirklich Fehler in den Berechnungen aufgetreten sind, wird man dies üblicherweise sofort als Berichtigung in derselben wissenschaftlichen Zeitschrift veröffentlichen, sobald der Fehler bekannt wird. Warum ist das bei der Dänischen Kohortenstudie nicht geschehen? Weil es keine Fehler gab, muss man schlussfolgern. Eine andere Strategie ist, unliebsame Ergebnisse nicht zu leugnen, sondern explizit auszuschließen, dass die schädlichen Auswirkungen von dem untersuchten Gegenstand herrühren bzw. verursacht wurden. Man kann sich die Häufung nicht erklären und vermutet obskure ungenannte andere Ursachen. Das ist z. B. gängige Praxis bei Untersuchungen zu Krebs im direkten Umkreis von Kernkraftwerken. Immer dann, wenn die Ergebnisse Politik und Industrie nicht passen, werden sie passend gemacht oder – oft absurd – für passend erklärt.

Die neue Diskussion um immer dieselbe ernste Sache, Hirntumore und Mobilfunk, zeigt einmal mehr, dass wissenschaftliche Daten je nach Zweck und Zugehörigkeit verwendet werden können, auf z. T. skrupellose Weise. Wer ist wohl, nach gesundem Menschenverstand, glaubwürdiger: Industrie, Politik und Industrie-nahe Wissenschaftler oder unabhängige Forscher? Es wird zum Ritual, Verharmlosungen auszusprechen, wobei sich Wissenschaftler und Träger von scheinbar unabhängigen Institutionen vor einen unsichtbaren Karren spannen lassen. Auch solche, die einst selbst Forschung betrieben haben und schädliche Einflüsse von elektromagnetischen Feldern gefunden hatten. Dass im Laufe der Zeit ein „Umdenken“ einsetzt, ist nicht selten. Die Frage ist, welche Ursache(n) das hat. Einstweilen bleibt es zur Vorsorge bei den Empfehlungen, die schon seit vielen Jahren gegeben werden: Strahlung minimieren. Da kommt es gerade recht, dass einige deutsche Institutionen kürzlich neue Infoblätter und Flyer herausgebracht haben, die uns Ratschläge an die Hand geben, wie man vorsichtshalber die Strahlung mini-

miert (s. u.). Es sind im Grunde nur kleine Gewohnheitsänderungen bzw. Bewusstmachung der Gesundheitsbeeinträchtigungen (auch „mögliches“ Hirntumorrisiko), die zur Vorsorge dienen können.

Isabel Wilke

## Kurzmeldung

### 2 Ratgeber und ein Flyer zu Elektromog

Ein Ratgeber von Markus Kern im „Naturarzt“ unter Naturheilwissen heißt „**Elektromog: die verdrängte Gefahr**“. Die 3 Seiten sind veröffentlicht im Blog von Diagnosefunkt.org am 10.12.2013 und kann heruntergeladen werden. Der 2. Ratgeber heißt „**Elektromog – Kinder zu Mobilfunkern?**“. Er ist von Sabine Moosmaier, Arbeitsgruppe Elektromog, und Axel Schreiner, Arbeitskreis Umweltbildung im BUND erstellt worden und ist ebenfalls im Internet im BUNDmagazin 4/13 zu finden. Der Flyer „**Vorsicht: Strahlende Spielsachen**“ wurden von Diagnose-Funk erstellt und ist in Neuauflage erschienen. Darin werden die Strahlenbelastung und psycho-soziale Aspekte durch solche Spielsachen aufgezeigt.

#### Quellen:

<http://blog.diagnose-funk.org/2013/12/10/elektromog-verdraengte-gefahr/>; [www.bund.net/.../131113\\_bund\\_bundmagazin\\_04\\_2013\\_Ratgeber.pdf](http://www.bund.net/.../131113_bund_bundmagazin_04_2013_Ratgeber.pdf); <http://www.diagnose-funk.org/the-men/bestrahlte-generation/vorsicht-strahlende-spielsachen.php>

## Termin

### Zum Vormerken:

Am **05. April 2014** findet eine Tagung in der **Festung Marienburg in Würzburg** von 11.00–18.30 Uhr statt: „Langzeitrisiken des Mobil- und Kommunikationsfunks – ein Prüfstein für zeitgemäßen Gefahrenschutz“. Mit den Vortragenden verspricht der Tag sehr interessant zu werden: die Professoren Richter, Kühling, Adlkofer (Deutschland), Kundi (Wien), Hardell (Schweden), den Doktoren Warnke und Braun-von Gladiß und dem Verwaltungsrichter a. D. Budzinski werden hochkarätige Referenten anwesend sein.

**Quelle:** Vorankündigung, persönliche Mitteilung Kompetenzinitiative

#### Impressum – ElektromogReport im Strahlentelex

Erscheinungsweise: monatlich im Abonnement mit dem Strahlentelex. **Verlag und Bezug:** Thomas Dersee, Strahlentelex, Waldstraße 49, D-15566 Schöneiche b. Berlin, ☎ 030/435 28 40, Fax: 030-64 32 91 67. [www.elektromogreport.de](http://www.elektromogreport.de), E-Mail: [strahlentelex@t-online.de](mailto:strahlentelex@t-online.de). **Jahresabo:** 78 Euro.

#### Redaktion:

Dipl.-Biol. Isabel Wilke (V. i. S. d. P.), KATALYSE-Institut für angewandte Umweltforschung e. V., Köln  
Beiträge von Gastautoren geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder.

**Kontakt:** KATALYSE e. V., Abteilung Elektromog

Volksgartenstr. 34, 50677 Köln

☎ 0221/94 40 48-0, Fax 94 40 48-9, E-Mail:

[i.wilke@katalyse.de](mailto:i.wilke@katalyse.de)

[www.katalyse.de](http://www.katalyse.de), [www.umweltjournal.de](http://www.umweltjournal.de)